

470 Kilometer in den Beinen

Thorsten Ostrowski vom RSV „Adler“ Goslar beim Rennen „Rad am Nürburgring“

Einen sportlichen Erfolg verbuchte Thorsten Ostrowski vom RSV „Adler“ Goslar beim Rennen „Rad am Nürburgring“. Er belegte den 10. Platz unter 300 Startern und stellte mit 470 Kilometern und 9000 Höhenmetern eine persönliche Bestleistung auf.

In 24 Stunden so viele Kilometer wie möglich zu fahren, darum geht es bei „Rad am Ring“, dem Jedermannradrennen auf der traditionellen Autorennstrecke, das jedes Jahr tausende Radsportler in die Eifel lockt. Dabei sind in den Disziplinen Einzelfahrer, Zweier-, Vierer- oder Achterteams pro Runde 26 Kilometer mit rund 500 Höhenmetern und bis zu 17 Prozent Steigung zu bewältigen. Legendär ist dabei die sogenannte „Fuchsröhre“: In der Abfahrt erreichen die Teilnehmer bis zu 100 Stundenkilometer.

Der Extremsportler war erst vor zwei Wochen über 600 Kilometer am Stück vom Fichtelberg zum Kap Arcona gefahren, seine „General-

probe“ für den Nürburgring, wie er sagte. Er habe sich ein Jahr lang intensiv auf sein persönliches High-light vorbereitet. Das konsequente Training nach einem individuellen Plan sei die Grundlage gewesen. „Eigentlich wollte ich schon im letzten Jahr vorn dabei sein, habe mir dann allerdings bei einem Sturz die Schulter gebrochen.“

Das Eifelwetter hat es den Teilnehmern in diesem Jahr nicht einfach gemacht. Wind und Sturm führten zu Unwetterwarnungen, und aufgrund der Wetterkapriolen konnte das Rennen erst verspätet um 20 Uhr gestartet werden. Für alle Teilnehmer bedeutete das, dass sie nur 17 Stunden unterwegs sein konnten. Mit schnellen Rundenzeiten in den Nachtstunden kämpfte sich Ostrowski bis zum Morgen grauen unter die Top 10. Minutenabstände unter den ersten 30 Fahrern zeugten von einer hohen Leistungsdichte, so dass keine Zeit für Pausen gab.



Thorsten Ostrowski unterwegs auf dem Nürburgring. Foto: privat